

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Mit **Postversendung:**

Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 6 W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur u. Eigentümer: Th. Steinhaufen.

Insertaten aller Art werden in der Steinhaufen'schen Buchdruckerei angenommen; für Pest besorgt dieselben M. Zeisler's Annoncenbureau, Königsgasse 60; für Wien die Annoncenbureau: A. Oppelk Wollzeile 22, Haasenstein & Vogler Neuer Markt 11, J. Rosenzweig Schulerstraße 18; für Anstalt: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a/M., Basel und Paris.

Das einmalige Einrücken einer einseitigen Annoncenzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 6 W. ercl. der Stempelgebühr a 50 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersang's Buchhandlung (G. F. Erler); in Szász-Nagy bei Hrn. J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Hrn. J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Hrn. J. Leonhard, Kaufmann; in M.-Báráhely bei Hrn. J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Hrn. J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Hrn. C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Hrn. Heinrich Heidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 320.

Germanstadt, Freitag am 23. December

1870.

Telegramme

„Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Berlin, 22. December. Gestern, am 21. d., machten 3 Divisionen der Pariser Forts einen Ausfall, der nach mehrstündigem Gefecht zurückgewiesen wurde.

6000 Mobilmgardien wurden am 20. December von Monnaie auf Tours zurückgeworfen; bei Langeres wurde der Feind übermüdet und nordwärts zerstreut.

Bordeaux, 21. December. Gestern fanden mehrere Gefechte in der Umgegend von Tours statt. General Chanzy ist in Mans eingetroffen. Bei Nuits neuerlich Gefechte.

Amtliches.

Der Lieutenant im activen Stand der Honvédinfanterie, Eduard Kenedy hat auf seinen bei der k. u. g. Landwehr erhaltenen Offiziersrang und Character freiwillig verzichtet und ist diese Verzichtserklärung vom Landesvertheidigungsministerium genehmigt worden.

Politische Uebersicht.

Wien, 20. December.

Die „Demagogenhölle“, die jetzt in Deutschland wie nach den Befreiungskriegen von 1813-1815 zu beginnen scheint, erstreckt sich nicht auf Bebel und Liebknecht allein; in Leipzig ist außer diesen Beiden noch Spuler des Hochverrathes angeklagt und verhaftet worden. Auch nach Bayern reicht schon der Arm der preussischen Militärjustiz. In Fürth nämlich wurde ein unter der Adresse G. Löwenstein mit der Post eingetroffenes Paket nebst Begleit Schreiben von einem zugleich mit dem Briefträger in die Wohnung des Advokaten eingetretenen Polizei-Officianten confisziert, weil man nach einer Anzeige des Generals Vogel v. Falkenstein in dem Pakete staatsgefährliche Papiere, eine Anzahl von Exemplaren des Braun-schweiger Social-Demokraten-Manifestes vermutete. Das Begleit Schreiben wurde vom Ober-Staatsanwalt geöffnet, das Paket aber vor einigen Tagen unersucht dem Adressaten zurückgegeben, da die Staatsanwaltschaft die Sache als „zur Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung nicht an-gesbun“ erklärt hat.

Der König von Württemberg hat die Session mit einer den Umständen angemessenen Ironie eröffnet, in welcher der deutschen Einheit als des weitgeschichtlichen Ergebnisses des gegenwärtigen Krieges gedacht wird. König Wilhelm empfing die Deputation des Reichstages mit der Begleit-wünschungs-Adresse. Er antwortete der Deputation, daß er nur um den Wünschen der Fürsten und Völker Deutschlands und nicht dem eigenen G. n. n. nachzukommen, die Resolution annehme.

Die jüngsten Meldungen über den Stand der Luxemburger Frage lauten viel beruhigender. Die Kreuzzeitung versichert, daß an eine Ver-brohung der Selbstständigkeit des Großherzogthums nicht gedacht werde, und der Times telegraphirt man aus Berlin, die Sache werde zu keinen Veränderungen führen. Derselbe telegraphirt in Folge der preussischen Er-klärung ausso, ein durch allgemeine Uebereinstimmung der europäischen Mächte neutralisierter Staat zu sein, so bleibe es darum doch als unabhän-giger Staat anerkannt. Nur für den Fall, daß Luxemburg offen Frankreich unterstützen und Deutschland schädigen, würde letzteres sich zu Re-pressalien veranlaßt sehen. Das sei indessen sehr unwahrscheinlich, da augenscheinlich der Großherzog von Luxemburg selbst sich sehr wenig Umruhe über die preussische Note mache. — Die Mehrzahl der englischen Blätter vom 17. spricht schon gar nicht mehr von der Sache.

Die neuere „Times“ läßt sich aus Berlin telegraphiren: „Die luxemburgische Regierung hat Anklagen und Versicherungen gegeben, welche jede Gefahr eines Conflictes beseitigen.“

Die Einladung der englischen Regierung zu der Conferenz über die Pontus-Frage lautet auf den 3. Januar. Frankreichs Zustimmung ist noch immer nicht gesichert; auch werden die Versuche fortgesetzt, Gegenstände, die mit dem Schwarzen Meere nichts zu thun haben, vor dieselbe Confe-renz zu bringen. Dessenungeachtet wird dieselbe wohl zu dem oben ange-gedeutem Datum in London zusammenzutreten und die Pontus-Frage — nichts weiter — zum Ausgangspunkte ihrer Diskussion nehmen.

Neben der Pontus- und der Luxemburger-Frage taucht nun auch eine rumänische Frage auf. Wie nämlich die „Pr.“ aus guter Quelle er-fahren haben will und in der That auch in Finanzkreisen erzählt wird, hat Fürst Carol seinen durch seine Agenten an die Signatarmächte des Pariser Vertrags eine Mittheilung gelangen lassen, in welcher er ausführt, daß die Stipulationen jenes Vertrags, die Donaufürstenthümer betreffend, trotz der nachträglichen Verbesserungen, welche dieselben gefunden haben, dem rumänischen Staat doch nur eine Zwitwerg-Existenz verschaffen, welche dessen geistliche Entwicklung verunmündet. Im Uebrigen beschränkt sich die Mittheilung auf diese Beschwerden und vermeldet es, bestimmte formulirte Anträge zu stellen. Die Bestätigung der ganzen Nachricht ist noch abzuwarten; sie reducirt sich vielleicht auf ein bloßes Vorjüngelruch. Wenn sie sich aber bewahrheitet, so treffen die drei Vertragstheiligern Gort-schakoff's, Bismarck's und des Fürsten Carl zu nahe zusammen, als daß man nicht einen gemeinsamen Plan annehmen müßte.

Schon vor Beginn des deutsch-französischen Krieges hat Fürst Carl wiederholte Vorstellungen an die Mächte gerichtet und das gegenwärtige staatsrechtliche Verhältnis der Donaufürstenthümer zu der Pfote als ein unhalbartes bezeichnet. Wahrscheinlich fand er taube Ohren und vertagte seine Pläne bei Ausbruch des Krieges, bis das brüske Auftreten Gort-schakoff's ihn zur Nachahmung reizte. Sofort taucht in Bukarest wieder

die Idee auf, bei den Unterzeichnern des Pariser Friedens dahin zu wirken, daß Rumänien ein unabhängiges Königreich werde. Als einen wesentlichen Förderer dieses Planes bezeichnet man in Bukarest den dortigen preussischen General-Consul Herrn v. Radewitz. Er soll indes nicht auf eigene Faust handeln, sondern von dem Grafen Bismarck in der bezeichneten Politik unterstützt werden. Der norddeutsche Bundeskanzler hegte sogar, wie man uns erzählt, vorübergehend die Absicht, die frommen Wünsche des Fürsten Carl auf das Programm der bevorstehenden Londoner Conferenz zu setzen. In allen europäischen Cabineten erwartete man während der letzten Wochen eine Entschloßung des Fürsten Carl. Aus der Kenntniß, die man in den diplomatischen Kreisen von den Absichten des Fürsten von Rumänien hatte, erklärt sich das Gerücht von ihrer Verwirklichung zur Genüge.

Die erwartete Mittheilung ist indes noch nicht erfolgt, der verhäng-nißvolle Schritt ist noch nicht geschehen. Berichte aus Bukarest führen auf die Vermuthung, daß man in Versailles anderen Sinnes geworden sei und dem Fürsten Carl einen freundschaftlichen Wink gegeben habe, einen zur Förderung seines Anliegens günstigeren Zeitpunkt abzuwarten. Das wird Fürst Carl auch thun, keineswegs aber seine Idee aufgeben. Man darf vielmehr voraussetzen, er werde im passenden Augenblicke abermals mit seinen Wünschen hervortreten. Darum ist die Gefahr, welche aus dem Ehrgeiz des jungen Rumänensüßens zu erwachsen droht, nicht beseitigt, sondern nur vertagt.

Für Oesterreich liegt in der Aufrechterhaltung des jetzigen Verhält-nisses der Donaufürstenthümer zu der Pfote eine Lebensfrage. Für uns ist es nicht gleichgültig, sondern eine Sache von der äußersten Wichtigkeit, daß in Bukarest die türkische Oberherrlichkeit auch fernerhin anerkannt werde. Unsere Diplomatie hat die Aufgabe, den Plänen des Fürsten Carl überall entschieden entgegenzuwirken.

Vom Kriege.

Wien, 20. December.

Deutsche und Franzosen geben ihren neuerlichen Rüstungen kolossale Dimensionen und der auf diese Weise genährte Kampf droht ins Un-ermeßliche fortzubauern. Man irrt übrigens, wenn man annimmt, das deutsche Volk füge sich freiwillig in die Lage, welche ihm von seinen Machthabern aufgedrungen wird; mächtig regt sich vielmehr in ihm der Gedanke, daß man ihm Opfer zumuthe, für welche kein Entgelt geboten werden kann. Gestern waren es drei Monate, seitdem die deutschen Heere die Einschließung von Paris begonnen haben; die „W. Absp.“ knüpft an diese Thatsache folgende Reflexionen:

Wenn man heute vor drei Monaten, also am 19. September, an welchem die Einschließung der französischen Hauptstadt begonnen hat, die Voraussetzungen gewagt hätte, daß dieselbe sich bis zur Jahreswende halten würde, man wäre als fopplischer Träumer verachtet und auf die faktische Unmöglichkeit hingewiesen worden, eine Stadt mit zwei Millionen Be-wohnern für 90 oder gar 100 Tage mit dem Nothwendigsten für des Lebens Nothdurft versehen zu können, und zwar um so mehr, wenn die Bewohner Pariser sind mit ihren erhöhten und raffinierten Lebens-behürfnissen.

Die wichtige und fast allein maßgebende Frage einer längeren Ver-proviantierung von Paris war es denn auch, welche feinerzeit Thiers mit dem ganzen Aufgebot seiner glänzenden Rhetorik, sowie mit seltener Klar-heit und Logik des Gedankenganges zu beantworten suchte, als im Corps Legislatif gerade diese Frage aufgeworfen wurde und vielfache Bedenken wärtsch. Aber noch mehr, als damals Thiers das von ihm ebenso warm als geistreich verteidigte Projekt der Befestigung von Paris zur Annahme anempfahl, hatten sowohl er, als seine zahlreichen Widersacher, was die Verproviantierung von Paris betraf, nur einen Zeitraum von 60 Tagen ins Auge gefaßt und, was noch mehr sagen will, die französische Haupt-stadt hatte damals nur etwas mehr als eine Million Einwohner. Heute hat sich Paris mit fast der doppelten Zahl Konsumenten bereits 90 Tage gehalten und man wird gesehen müssen, daß das so unendlich schwierige Problem, eine betragte Millionenstadt für eine längere Belagerung zu ver-proviantiren, über alles Erwarten gut gelöst worden ist.

Thiers hat somit, was die Verproviantierung betrifft, in glänzender Weise von dem Gesicht selbst Recht bekommen; aber etwas Anderes ist es um eine weitere Frage, die er gelegentlich der vorerwähnten in derselben Körperlichkeit behandelt. „Kein Feind — sagte nämlich damals Thiers wörtlich — kann aber Paris 60 Tage lang belagern. Wäre seine Armee nur 250.000 Mann stark, so würde sie, nicht Paris, aufgehungert, denn um eine Belagerungsarmee von 250.000 Man zu verproviantiren, wären mehrere Armeen und unermessliche Magazine nöthwendig. Der Fall einer 60-tägigen Belagerung ist aber gar nicht denkbar.“ Daß vor Paris eine feindliche Armee von 300.000 Mann erscheinen würde und daß dessen-ungeachtet dem Gegner noch sieben volle Korps bleiben würden, um auf eine Entfernung bis zu 15 und 20 Meilen einen strategischen, gleichsam zweiten Jernringzug um Paris zu bilden; daß ferner nochmals mehr als 120.000 Kombattanten dem Feinde zur Verfügung stehen würden, um längs seiner Verbindungslinien die überaus zahlreichen Etappen und vielen festen Plätze zu besetzen, so wie ein Beobachtungskorps (Werder) den Scharen Garibaldi's und Lyon gegenüber aufstellen zu können: das konnte allerdings Thiers bei der damaligen politischen Lage unseres Welt-theiles sich nicht entfernt beikommen lassen.

Die deutsche Armee hat bekanntlich die Franktireurs anfangs nicht als Militär anerkennen wollen, welche unter dem Schutze völkerrechtlicher Normen steht. Die Franktireurs haben sich aber mit der Waffe in der Hand die kriegsrechtliche Stellung verschafft. Folgende Correspondenz gibt hierüber interessante Aufschlüsse. Vor einiger Zeit wurden drei Franktireurs von den Badenern handbrechlich gekent. In Folge dessen richtete der Oberst Bourras folgendes Schreiben an den in Dijon befindlichen General Werder

Herr General! Ich habe in Erfahrung gebracht, daß drei meiner Franktireurs, welche von Ihren Soldaten gefangen wurden, gekent worden sind. Ich bitte, mich mitzutheilen, ob dieser Fall ein vereinzelter war, der sich nicht mehr wiederholen soll. Wenn diese Art, Gefangene zu behandeln, zur Regel werden würde, so würde ich mich genöthigt sehen, an den 70 deutschen Gefangenen, welche sich gegenwärtig in meinen Händen befinden, Repressalien zu üben.

General Werder beantwortete dieses Schreiben im folgenden Sinne: Herr Oberst! Ich habe den Befehl gegeben, den Fall, den Sie mir mittheilen, zu untersuchen. In jedem Falle werde ich mich bemühen, Ihnen zu erklären, daß ähnliche Fälle durchaus nicht mehr vorkommen sollen und daß ich nie gefangen werde, daß ein Kriegsgefangener unter den Galgen gestellt werde.

Der Berichterstatter der „Schlef. Ztg.“ schreibt aus Orleans: „So war also am 5. Morgens der Sieg vollständig errungen. Seit dem 24. November war ununterbrochen alle Tage gekämpft worden. Am heißesten am 28. November, am 2. und 3. December. An jedem dieser Tage wurde eine Schlacht geschlagen. Die Verluste in diesen 12 Tagen sind auf unserer Seite sehr beträchtlich. Sie lassen sich noch nicht genau angeben; aber wir schätzen sie gewiß nicht zu hoch, wenn wir sie auf 6-8000 Mann an Todten und Verwundeten angeben. Einzelne Regimenter haben ganz colossale Verluste gehabt. Die Bayern sind zu einem Haufen zusammengeschmolzen, 150 Officiere sind von ihnen entweder todt oder verwundet. Ihr Verlust allein beläuft sich auf ungefähr 3000 Mann.“

Dann haben das 9. Corps, die 22. Division und die 17. Division sehr erhebliche Verluste. So zählt z. B. das 2. Bataillon des 76. Regiments, das sich aus Hamburg rekrutirt, nur noch 253 Mann, obwohl es schon Erlos gehabt hat, auch andere Regimenter haben große Verluste zu beklagen. Aber jedenfalls sind die Verluste des Feindes an Todten und Verwundeten nicht minder bedeutend; für ihn ist wohl der 28. bei Beaune la Rolande der blutigste gewesen. Aber auch am 2. und 3. hat er noch viele Leute verloren.“

Die mittlerweile bekannt gewordenen Verlustangaben beweisen, daß dieser sonst so objective Berichterstatter die Verluste der Deutschen beinahe um die Hälfte zu gering angepflatter hat. Die Bayern verloren 5300 Mann und weit mehr noch dürften die preussischen Armeetheile einge-büßt haben.

Berlin, 20. December. (Officiell.) Versailles, 19. December. General Werder griff am 18. d. den Feind, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Besmes stand, an. Abends war Nuits ge-nommen, etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. d. wurde der Feind in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diefelben wurden Prinz Wil-helm von Baden und General Guemere leicht verwundet.

Seitens des 10. Armeekorps wurde am 18. d. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt, Trainees wurden gefangen genommen und eine Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. d. bei Le Poissay und La Fontenelle ein Gefecht gegen einen etwa 10.000 Mann starken Feind, der in der Richtung von Le Mans verfolgt wird. Colonnen des linken Flü-gels sind am 19. d. im Marsch auf Chateau Renault.

Ein Extrablatt der Karlsruher Zeitung veröffentlicht folgendes Tele-gramm an das badische Kriegsministerium: General Guemere ging heute mit der ersten und zweiten Brigade gegen Nuits und traf bedeutende Streiftakte. Es entwickelte sich ein ernstes Gefecht, das mit einem Sturm auf den Bahnhof und die Stadt Nuits endigte. Der Feind zog mit Ein-bruch der Dunkelheit ab. Unsere Verluste betragen circa 300 Mann todt und verwundet; Prinz Wilhelm von Baden ist an der Wange leicht ver-wundet.

Versailles, 19. December. General Werder berichtet hierher: Wenn nicht schleunigst Ver-särfertung kommt, sind wir gezwungen, einige Ernennungen aufzugeben.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 18. December. Zweiter Vicepräsident Béla Perczel eröff-net die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 1 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten: Debeskovic.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentizirt. Der Prä-sident meldet, daß der kroatische Abgeordnete Julius Jellacic's (an die Stelle des wegen Gemeinnutz vom Domherrn zurückgetretenen Hugo Anker vom kroatischen Landtag gewählt) sein Mandat eingereicht habe. Dasselbe wird der ständigen Verifikationskommission zugewiesen. Der Präsident meldet ein Gesuch des Doboscer Komitats um einen Gerichts-hof an, welches an die Petitionskommission gelangt.

Das Haus übergeht zur Tagesordnung, auf welcher als einziger Gegenstand die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Better Radial-strasse steht. Der Gesetzentwurf wird definitiv von der Majorität ange-nommen und die Ueberfendung beschließen an das Oberhaus angeordnet.

Das Protokoll der heutigen Sitzung wird, um dem Oberhause in Begleitung des Gesetzentwurfes zugesendet werden zu können, sofort authen-tizirt, womit die Sitzung zu Ende ist, um 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung: Morgen Vormittags 10 Uhr. Auf der Tages-or-dnung: die Gesetzentwürfe über die direkten Steuern.

Pest, 19. December. Erster Vicepräsident Stefan Wittö eröff-net die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten: Kertapoly, Debeskovic, Gorove, Andrássy.

Der Präsident meldet mehrere Jurisdiktionsgesuche an. Diese und ein von Benjamin Gutthi eingereichtes werden der Petitionskommission zugewiesen.

Referent des Zentralauschusses Koloman Szöll überreicht den Be-richt über den Jubelmittagsgesetzentwurf. Nr. VII. und IX. Section legen ein ablehnendes Separatvotum vor. Referent der separat votirenden Sectionen ist Koloman Tisza. Bericht und Separatvotum werden in Druck gelegt und auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt. Finanzminister Karl Kertapoly überreicht einen Gesetzentwurf über den Ankauf der Gherbazy-Wilbergallerie. (Großer

enjahr
Bilderbüchern, Ju-
Prachtwerken, Ka-
der mannigfachen
des geehrten Publikums
dlung,
2-2

rau.
ungen vorrätig:

erwalterin

Bitte.
Anfrage.

verbreiten über die Bedürf-
denmarktsgegenstände, Fleisch-
die beste Anweisung zu
der Art ihres Einkaufs ist. Sie
der Herrin, Behandlung der
der Hausfrau, Kleidung und
de sind so genau charakterisirt,
im Stande ist.
fes nur mit Freude begrüßen
für jede Hausfrau, die
mehrer Freund, der in seiner
im Bücherregal zu sehen, son-
nten Buches, Dr. H. Klencke
ten bekannt, unter denen wir
teile“ und seine „Mutter
gesundheit“ ganz besonders
1-1

„one“
Geschmack
ahl und

bia fl. 20.—
" 40.—
" 40.—
" 200.—
" 150.—
" 80.—
" 100.—
" 200.—
" 20.—
" 15.—
" 20.—
" 30.—
" 25.—
" 10.—
" 4.—
" 5.—

am Lager und
-ian. Ve-
s. Wiener
hemire.
etc.

tät

aaren

Qualität zu
en.

reell effec-

Wien.

Handwritten signature

Beifall.) Der Gesetzentwurf bezieht sich auf die Aufhebung des bereits abgeschlossenen Kaufvertrags und die Einstellung des Kaufschlusses in 1871er Budget. Der Gesetzentwurf wird in Druck gelegt und den Sectionen zugewiesen.

Finanzminister Kerpapoly beantwortet die Interpellation Gutts in Angelegenheit des ungarischen Ausmaßes der Grundsteuer in den „Partium“. Der Minister weiß, daß der Grundsteuer in Siebenbürgen ein niedrigerer ist als in Ungarn, allein die Erleichterung für die Steuerträger ist nur eine scheinbare, da in Siebenbürgen das Grundeinkommen mit der Höhe der Steuern belastet ist, die in Ungarn unbekannt sind.

Die Antwort des Ministers wird vom Hause zur Kenntnis genommen.

Das Haus übergibt zur Tagesordnung, auf welcher zunächst der Gesetzentwurf über das Tabakmonopol steht. Derselbe lautet in der Fassung des Zentralkomitees:

„Gesetzentwurf über die Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes Art. XIV: 1868 über das Tabakgesetz.“

§. 1. Die durch den Gesetz-Artikel XIX: 1869 bis zum 31. Dezember 1870 ausgedehnte Gültigkeit des Gesetzes Art. XIV: 1868 wird auf dieselbe Weise bis zum Ende des Jahres 1871 verlängert.

§. 2. Mit dem Vollzug dieses Gesetzes wird der Finanzminister betraut.

Die fünfte und achte Section geben ein Separatvotum ein, in welchem sie beantragen, das Haus möge den gegenwärtigen Gesetzentwurf nur unter der Bedingung votiren, daß der Minister zugleich beschlußweise verpflichtet wird, noch im Laufe des Jahres alle jene Vorverfügungen zu treffen, welche zur Abschaffung des Monopols nöthig sind, und daß er in Angelegenheit der Abschaffung des Tabakmonopols und der hierzu nöthigen legislativen Verfügungen im Einvernehmen mit der von Paul Möriz beantragten Reichstagscommission noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorlege.

Der Beschlusseantrag des Abgeordneten Paul Möriz, auf den hier Berufung geschieht, lautet wörtlich: „Nachdem der Finanzminister in Folge des am 22. Juni 1868 gefassten Beschlusses des Abgeordnetenhauses verpflichtet wäre, einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Tabakmonopols unter sicherer Deckung des Staatsbedürfnisses dem Hause vorzulegen,

so wolle das Haus aus seiner Mitte einen Ausschuss entsenden, welcher die diesbezüglichen und ihm vorzulegenden Pläne mit den ihm von der Regierung zu liefernden Daten vergleichen und dem Hause in Angelegenheit der Tabaksteuer ein Gutachten vorlegen soll.“

Referent der VIII. Section Julius Gyorffy schildert die wirtschaftlichen und moralischen Nachteile des Tabakmonopols, welches die Produktion und das Absatzgebiet beschränkt, den Neigungen und Ansprüchen des ungarischen Volkes schief widerspricht und zum Schmuggel und Unterjochung Anlaß und Anregung bietet.

Redner verliest eine Stelle aus dem Minoritätsvotum der Enquete-Commission in Angelegenheit des Tabakmonopols; dort wird gesagt, daß das Tabakmonopol den nationalökonomischen Interessen Ungarns feindlich und nur denen Oesterreichs günstig ist, da es Ungarn die Möglichkeit bestimmt, auf diesem Gebiete solche Fortschritte zu machen, die ihm eine erfolgreiche Konkurrenz auf dem Weltmarkte ermöglichen. Alle Welt hat eine Meinung darüber, daß das Tabakmonopol in jeder Beziehung für Ungarn schädlich sei und ausschließlich im Interesse Oesterreichs und der österreichischen Politik aufrechterhalten werde. Das Abgeordnetenhause hat dies in seinem Beschlusse vom 22. Juni 1868 selbst zugestanden, indem es die Regierung aufforderte, über die Abschaffung des Tabakmonopols so bald als möglich der Legislative Vorschläge zu unterbreiten.

Dieser Aufforderung entsprach aber die Haltung der Regierung nicht, die Jahre lang nichts that, um dieses verhasste Monopol zu beseitigen und als feindlich die Enquete einberief, dieser solche Daten und Rechnungen vorlegte, welche von der Absicht der Regierung zeugen, die Enquete zu veranlassen, welches dem Fortbestande des Monopols günstig ist. Der gegenwärtige Finanzminister hat sich als einfacher Abgeordneter entworfen gegen das Monopol ausgesprochen; heftig hat er seinem Ansatze seit der Nation länger getraut und hartnäckig widerstanden. Indem Redner das Separatvotum seiner Section und den Beschlusseantrag Möriz's zur Annahme empfiehlt, verlangt er nicht, daß das Haus etwas Neues beschliesse, sondern nur, daß es einen alten Beschluß consequent aufrecht erhalte.

Referent der V. Section Eduard Horn schließt sich in Allem der Argumentation des Vorredners an und hat nur einige Daten hinzuzufügen. Die Tabaksteuer ist schon darum die ungerechteste, weil sie zuweilen die Armen, die bäuerlichen Produzenten und jene Konsumenten trifft, welche billige Tabak- und Zigarettenarten rauchen. Dies wird aus folgenden Angaben klar ersichtlich: Der gewöhnliche, in Säcken verpackte Rauchtoback kostet der Regierung per Pfund, feinste Sorte, 3 fl. 70 kr., ordinäre Sorte 21 kr.; verkauft wird er: feinste Sorte um 7 fl., ordinäre um 88 kr. per Pfund, die Steuer macht also bei der feinsten 89 % bei der ordinären 319 % aus. Den Rauchtoback in Saniols und Papierpacketen kauft die Regierung um 4 fl. 80 kr., verkauft ihn um 9 fl. per Pfund, die Steuer beträgt 85 %; den ordinären Pfeifentoback kauft die Regierung um 29 kr., verkauft ihn um 1 fl. 90 kr. per Pfund. Die Steuer macht also 555 % aus. (Bewegung.)

Deckblätter kauft die Regierung um 4 fl. 40 kr., verkauft sie um 8 fl. per Pfund die Steuer beträgt 82 %, den gewöhnlichen, vaterländischen Pfeifentoback kauft sie um 1 fl. 11 kr., verkauft ihn um 3 fl. 60 kr. per Pfund, die Steuer beträgt also 221 %. Nun einige Proben in Betreff der Steuerproportion bei den Zigaretten: Parra's und Trabullo's kosten der Regierung per Hundert 3 fl. 25 kr., verkauft werden sie im Großen um 6 fl. 30 kr., die Steuer macht 94 %; Virginia kosten der Regierung per Hundert 1 fl. 9 kr., verkauft werden sie um 4 fl. 10 kr., die Steuer beträgt also 276 %.

Nachdem Redner in solcher Weise bewiesen, daß gerade die billigsten Sorten die höchsten Steuern sind, die Steuer folglich die ärmeren Konsumenten am meisten drückt, empfiehlt er das Separatvotum zur Annahme. (Beifälliger Beifall auf der Linken.) (Schluß folgt.)

Oesterreichische Delegation.

Peft, 16. December. Präsident Hopfen eröffnet die Sitzung um halb 11 Uhr.

Auf der Ministerbank: Deuß, Kuhn, Lönyay.

Der Präsident meldet eine Petition des Delegirten Csik an, betreffend den armen beraubten Papst; dieselbe wird der Petitionskommission zugewiesen.

Dr. Breßel referirt über die gestern eingebrachte Indemnitätsvorlage für die Ausgaben in den Monaten Jänner und Februar und be-

antragt die Genehmigung derselben. Der Antrag auf Bewilligung eines Vorzuschusses in der Höhe von 14.217.000 fl. für die Monate Jänner und Februar 1871 wird ohne Debatte angenommen.

Ein Rantium der ungarischen Delegation theilt mit, daß sie einen gleichlautenden Beschluß gefaßt habe.

Ein weiteres Rantium der ungarischen Delegation theilt den Beschluß derselben in Betreff der Entsendung einer Commission zur Prüfung der Hercegovinatsche mit.

Dr. Grocholki beantragt, dieses Rantium dem Budgetausschusse zur Berichterstattung binnen 24 Stunden zugewiesen. Der Antrag wird abgelehnt und die Sitzung hierauf um 11 Uhr geschlossen.

Inland.

Peft, 19. December. (Orig. Corr.) In Europa und noch mehr in den Vereinigten Staaten ist es allgemein, die Bahnbauten, die kostspieligsten aller Straßen, auf jede Weise zu unterstützen, um sie nur zu ermöglichen. Baumaterial jeder Art, Grände werden unentgeltlich geliefert. Die kostenfreie Beschaffung des Bodens ist so allgemein, daß in England und den Vereinigten Staaten sogar die Einführung eines Expropriations-Gesetzes nicht nur nöthig gefunden worden ist. Wo der Boden nicht kostenfrei geliefert wird, da zieht man die Bahnlinie einfach gar nicht hin. So kommt es dort, daß alle Interessen Hand in Hand gehen. Auch in Ungarn gibt es nur wenig Fälle, daß Adel und Communitäten sich den Boden bezahlen ließen.

Diese Beispiele wirken auch nach Siebenbürgen. Man mußte im Sommer 1863 in Hermannstadt gewesen sein, zur Zeit des Landtages. Man mußte den Weiskampf und die Dpferfreudigkeit gesehen haben; in der einen Wagchale der Schmerzhafte Arab-Nordentium; die andere Wagchale der Maager, Baris, Jris, Zich, Bahn wurde mit Holz, Steinen, Stein, Kalk und Ziegeln so beschwert, daß alle Mäure des Vaterlandes nicht stark genug waren, um alle die Gaben, Spenden und Dpfer aufzunehmen.

Wo sind sie alle hingegangen, diese Dpfer? Worte, zerfloßen in der Luft. Nun gut. Bahnbauten und Personal werden nach Rosten ausgebeutet; nicht wohl und nicht gut, aber meinetwegen. Wenn aber in einer und der anderen Gemeinde noch etwas von der alten Sympathie für die Bahn geblieben ist: so brauchen deswegen keine Rasbölge zu kommen und sich politischen Futter zu picken aus dem Patriotismus ihrer Mitbürger. Das haben die Engländer zu Wahlagitationen Material zu liefern? Einem meiner Gemeindeglieder bietet in Jhrer letzten Kesper Correspondenz die hiesige Holztheuerung Gelegenheit ein bischen Armenvater und Volkstribun zu spielen. Er beschuldigt in einem Athem die Engländer, zuerst daß sie das Holz verheeren, weil sie leichtsinnig enorme Preise bezahlten; und in demselben Athem wirft er ihnen vor, daß sie sich an den Zweigen der 1000 Stämme wämen, welche die Gemeinde der Bahn wümeten. Die wenigen englischen Familien werden weder die Holzpreise noch die Kesper Holzporträthe beeinflussen. Aber es handelt sich ja nicht hierum. Es ist ja nur Reid gegen die Bürgerkone Anderer. Sehen wir den Fall, es wäre heute noch unbestimmt, ob die Bahn über Cs-Sereda oder über Neß nach Kronstadt gehe, ob da unser Landsmann auch Männen machte? Ob er nicht 2000 Stämme und 2 Millionen Ziegel vorziehe? Es ist doch schädlich, jetzt, weil die Bahn fertig ist, den Gemeinleuten mit Roth zu bewerfen! Und die Veruche zur Bergigung des Privatlebens? Wenn Fremde mit Bergnügen Umgang pflegen mit Hiesigen, muß da Speichelleckerei dahinter sein von der einen oder der anderen Seite? Außer der epidemischen Selbstüberhebung gibt es noch eine sporadische Krankheit, den Reid, die dümmste aller Leidenheiten. Was der Eine nicht hat, soll auch der Andere nicht genießen. Der sicherste Weg zur allgemeinen Verarmung! Die besten Eigenschaften, Sparsamkeit, Mäßigkeit, Geizhug, Fleiß, müssen scheitern an der gegenseitigen Begehrung. Wenn Einer dem Anderen mißgönnt sich zu kräftigen, müssen Alle schwach bleiben und zuletzt verkümmern.

Do te quoque fabula narratur.

Peft, 19. December. Sr. Majestät der Kaiser kehrt am 8. Jannuar nach Ofen zurück. Die Deak-Partei hat beschlossen, trotz des Weichnachstreffes in den Arbeiten des Landtages keine Unterbrechung einzutreten zu lassen.

Reu j a b, 19. December. „Erböki Narod“ mahnt den Patriarchats-Administration an die heillose Wirtschaft, welche die neue Militärische Administration in den Rosten treibt und erklärt, die Nationalgüter würden, falls diese Wirtschaft fortdauern sollte, völlig ausgeplündert werden. Die ganze Schuld schiebt „Erböki Narod“ der Schwäche des Administrators zu.

Wie n, 19. December. Fürst Karl von Rumänien erklärte in einem Schreiben an die Signatarmächte seine Unzufriedenheit mit der Lage, welche die Verträge von 1856 für Rumänien geschaffen habe.

Nach einer Meldung der „Presse“ wollen die Czechen auf den Brief des Grafen Beuß replizieren.

In der heutigen Generalversammlung der Wörndler'schen Waffenfabrikgesellschaft wurde konstatiert, daß in der Fabrik von Anfang August 1869 bis Ende Juni 1870 im Ganzen 170.300 Gewehre erzeugt wurden. Bestellungen waren vorhanden: vom gemeinsamen Kriegsminister 25.000, von der ungarischen Regierung 72.000, vom österreichischen Landesvertheilungsinstitut 19.500, ferner vom gemeinsamen Kriegsministerium auf 400 Montigny-Mitrailleusen.

Die heutige Generalversammlung der Wörndler-Waffenfabrikgesellschaft beschloß 5 fl. als Dividende zu vertheilen. Ein Antrag Sommaruga's auf 7 fl. wurde verworfen.

Nach dem „Tagblatt“ ist eine entschieden gehaltene Note nach Konstantinopel wegen der Selbstständigkeit Rumänens abgegangen.

Wie n, 20. December. Sr. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag mit dem Kronprinzen nach Meran abgereist.

Wie n, 20. December. In der heutigen General-Versammlung des Kronstädter Berg- und Hütten-Actienvereines, wurde ein Netto-Ertrag von 24.000 fl. konstatiert, die dem Betriebsconto zugeschrieben werden.

J u n s b r u c h, 20. December. Der Kaiser ist heute Morgens mit dem Kronprinzen hier angelangt, wurde von der Bevölkerung mit Hochrufen empfangen und setzte seine Reise nach dem Frühstück fort.

T r i e f, 19. December. Ein heute aus Malta eingetroffenes Telegramm meldet, daß der Kriegsdampfer „Trief“ am 10. d. nach Tunis abgegangen ist, über denselben ist keine beunruhigende Nachricht eingelaufen. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit dem bei Catania gestrandeten englischen Aviso-Dampfer „Pythe“ vor.

P e t a g, 19. December. Der Deklaranten-Club betrieb Samstag Abends über das Verhalten, das er angesichts der an Krieger gerichteten Antwort des Grafen Beuß auf das Memorandum beobachten solle. Ein Antrag Zeitammers, gegen den Grafen Beuß wegen des Wortes „Landespreisgebung“ flagbar aufzutreten, wurde nach zweifelhafter und heftiger Debatte abgelehnt und der Gegenantrag Kiegers zum Beschlusse erhoben, vorerst nicht zu replizieren und eine günstigere Gelegenheit hiezu abzuwarten.

Ausland.

Berlin, 19. December. Die Kreuzzeitung schreibt über die Luxemburger Frage offiziell: Es handelt sich nicht um Verdröhung der Selbstständigkeit des kleinen Staates, sondern um dessen vertragmäßige Neutralitätsverpflichtung gegen Preußen und seine Verbündeten, die Beobachtung dieser Neutralität zu sichern, Preußens Interessen zu wahren. Nicht Preußen, nicht die Prätrogative der französischen Obhutgesellschaft in Luxemburg sind es, welche die Regierung des Landes lähmen und die Unabhängigkeit Luxemburgs in Frage stellen. Nebensächlich ist Preußen entschlossen, die Beschwerden über Luxemburgs Neutralitätsbruch, sowie die Entschädigungs-Ansprüche an Luxemburg der Entscheidung eines Schiedsgerichtes zu unterwerfen.

Da durch die Benützung der Eisenbahnen für Militärszwecke der Kohlentransport unterbrochen und hierdurch die Rheinprovinz und Westfalen ein Nothstand hervorgerufen ist, wird auf den Elsäßer und Lothringer Bahnen der Kohlentransport auf den Betriebszweck beschränkt, um dem inländischen Kohlenverehrer Betriebsmittel zu erhalten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatiert zum Beweise der günstigen Finanzlage Preußens, daß die beendete Subskription auf die 5jährigen Bundesobligationen in Deutschland eine dreifache Ueberzeichnung ergeben habe.

Berlin, 20. December. In unterrichteten Kreisen wird die Besetzung Luxemburgs für bevorstehend gehalten. — Die Reichstagsdeputation überreichte Sonntag dem König die Adresse. Der König sagte, er erachte es als seine Aufgabe, für das Recht und die Ehre Deutschland einzutreten. — Die Antwort Luxemburgs auf die preussische Note ist gestern eingetroffen und entschuldigt die von Preußen angeführten Vorfälle, ohne sie zu widerlegen.

Thiele erklärte den Vertretern Oesterreichs, Großbritanniens und Russlands, Preußen werde bei ihren Regierungen die Bildung eines Schiedsgerichtes in der Luxemburger Sache beantragen.

Berlin, 19. December. Die „Allg. Ztg.“ bringt aus Versailles folgende Mittheilung: Auf eine Anfrage der päpstlichen Regierung, ob dem Berliner Cabinet die Ueberlieferung des Papstes nach Preußen genehmigbar wäre, wurde dem sich darüber informirenden Erzbischof Leobowowski sehr entgegenkommend geantwortet und dem Papste Köln oder Fulda als die geeigneten Plätze anempfohlen.

Berlin, 19. December. Ein Extrablatt des Staatsanzeigers veröffentlicht die Antwort des Königs bei der Ueberreichung der Reichstagsadresse. Der König dankte zunächst für die Unterstützung des Reichstages bei Bewilligung der Kriegführungsmittel und für die Mitwirkung bei dem Einigungswege und sagte dann weiter: „Mit dieser Bewegung erfüllte mich die Anforderung des Königs von Baiern zur Herstellung der Kaiserwürde und des alten deutschen Reiches; aber Sie wissen, daß in dieser so hohen Interessen und so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht mein eigenes Urtheil meinen Entschluß bestimmen kann; nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte und in dem übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf.“

Hamburg, 20. December. An die Hansestädte und Herzogthümer, ist vom Commandanten der Besatzung ergangen, was an Mannschaften disponibel ist, schleunigst nach Frankreich zu schicken.

München, 19. December. Justizminister Ruz wird als Nachfolger des Ministers Brag genannt. Bei französischen Gefangenen wurden Briefe gefunden, welche die Theilnahme an dem Troppmann'schen Raubmord verrathen.

Karlruhe, 19. December. Die erste Kammer hat die Verfassungsverträge und die Militär-Convention mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Saag, 19. December. Thorbecke schrieb dem König, daß er die Mission, das neue Cabinet zu bilden, ablehne. Andere referirten gleichfalls, indem sie hohes Alter vorführten.

Rom, 19. December. Die Regierung kaufte die Villa Hadriana an. Die Vertheidigungskommission des Staates beschloß die Ausarbeitung eines Planes für die Befestigung Roms. Die betreffende Kommission besteht aus den Generalen Della Rocca, Ricci, Cerretti. In Florenz ist das Gerücht verbreitet, Kardinal Antonelli sei incoognito dort eingetroffen und habe lange mit dem Minister-Präsidenten Ranza und dem Minister des Aeußeren konferirt.

London, 18. December. Der Observer meldet: Die Antwort Lord Granville's an Bismarck ist im gestrigen Ministerrathe festgesetzt worden und ist die betreffende Depesche noch gestern abgegangen. Die Note soll selbst unter der Annahme einer Verletzung der Neutralität seitens der luxemburgischen Behörden Preußen das Recht nicht zuerkennen; sich von dem betreffenden Vertrage bereuen zu halten. Die Note erklärt, daß, selbst wenn die Verletzung der Neutralität bewiesen wäre, die Preußen von seinen Verpflichtungen nicht entbunden würde. Die Note, in verbindlichem Tone gehalten, drückt die Hoffnung aus, daß ein freundschaftliches Arrangement von Preußen erleichtert werden wird, indem es sich davon enthält, die in der Note Bismarck's entwickelte Theorie praktisch auszuführen.

London, 18. December. Die gefangenen Genier werden amnestirt, aber verbannt. Der russische Vorkämpfer, Brunnow, bleibt in London, die Ernennung Droff's wurde zurückgenommen.

London, 19. December. Die „Times“ meldet: Der Petersburger Correspondent der „Independence“, welcher den Auszug aus Grant's angeblichem Schreiben an den Czar, betreffend eine Cooperation im Orient, an die „Independence“ mitgetheilt hatte, wurde wegen „Indiskretion“ und Beleidigung des Kaisers verbannt.

Ropenhagen, 18. December. Die Signalstation Stagen meldet: Am 20. October kreuzte eine französische Corvette im Skager-Rack, seitdem sind keine französischen Kriegsschiffe von hier aus gesehen worden; namentlich passirten nicht (wie das Wolff'sche Telegraphen-Bureau gemeldet hat) am 10. December 5 französische Kriegsschiffe südwärts.

Petersburg, 15. December. Dem Golos zufolge dürfte die Einladung zur Konferenz von Seite Englands nach Uebergabe der jüngst überfundenen russischen Schiffspläne in London stattfinden. Diese Uebergabe ist wahrscheinlich gestern erfolgt.

Petersburg, 19. December. Der Herzog von Gramont ist angekommen und nimmt hier bleibenden Aufenthalt.

Konstantinopel, 10. December. Levant Herald meldet für die Königin nach England kommen werde.

Konstantinopel, 14. December. Das Kriegsministerium arbeitet an dem Plane, eine allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Die ausländischen Affairs nahmen Hodeida (eine Stadt am arabischen Meerbusen) und machten den Gouverneur zum Gefangenen. Die Worte lehnte das Anerbieten des Redivive, Truppen dahin abzuschicken, ab und bereitete selbst neue Verstärkungen vor.

Konstantinopel, 15. December. Die „Levant Times“ will authentisch wissen, die provisorische Regierung Frankreichs habe die Vertretung Frankreichs auf der Konferenz an England übertragen, mit dessen Absichten sie sich im Voraus übereinstimmend erklärt.

Bukarest, 17. December. Die Kammer hat eine parlamentarische Enquete über die Vorgänge bei den letzten Deputirtenwahlen in Bukarest angeordnet.

Belgrad, 16. December. Biddovan begrüßt die Erklärung der officiellen Turque, die Worte wolle sich künftighin auf die Ergebenheit und den Patriotismus ihrer Völker stützen, mit Genuß, verlangt aber Reformen, welche diese Gesühle den Völkern einflößen können. Die Organe der Porte seien unfähig, solche Reformen durchzuführen; den Völkern selbst müsse die Verbesserung ihrer Geschick überlassen werden. Die Porte möge dem gefunden Gedanken die große That folgen lassen, dann werde der ganze Orient frei und gesichert sein.

Athen, 14. December. Die Kammer ein neues Ministerium. Athen, 17. December. Entlassung ein. Die Bildung eines neuen Ministeriums. Athen, 18. December. Kommandant Jarez Krieg, Petroskianzen und Kontoskianzen.

Die gestrige Sitzung etwa 10 Minuten nehmliche Dreiviertelstunde.

Die Idee der Gründung eines Projekts auf vollkommene doch schloß es gleich ein. Grobartigheit des Vorlesens hatten leider (18. d. M.) in den hiesigen Besprechung in sprüchlichen Pausen zu mache Zeichnung von einmal annähernd eine Arien nichts anders als einer Gewerbehalle nach und die geleitetem Anz über Verlangen richtiger hiesigen Klein-Gewerbe vermitteln sollte zu großen Projekte auch Weisung eines Unter-Gewerbehalle in keine schließenden — Maßnahme mit dem Auslage derselben betraut.

Progras Saale des Oesterreichischen Christlichen Gesellen „Danket dem Herrn“ fundirten Besichtigung Soloquartier von Goululan zongorara (4 k 6. Vertheilung der eingesetzten) 7. Variationen Bioline und Pianoforte 9. Concertsaal für die Inspectorin, Ober-Schäffer. 11. Vancsovskitol.

Conferenzen der Oesterreichischen Gesellen. Die auf 4 1/2 Uhr anberaumte Sitzung konnte bis zur Mitternachtszeit nicht stattfinden.

Nach Ablegung der Sitzung vom 14. d. den von der Militär-Befehlshaber der Besatzung in diesem Entwurfe, auch die Communitäten demnächst die vorerwähnten abgeleiteten angenommen.

Der Magistrat verlor. Ueber An Exemplare an den 2. control-Inspectionen zu der Gegenstand in G nicht erfolgende Erklärungen. Der Magistrat, welche theils in Folge mittlerweile eingetretener Umstände sich nicht einbringen lassen, ist für die Erreichung aber, daß bezüglich Grund der vorerwähnten verhalten werde. — So weil das Militärärarleistung auf diejenige selber aber gefordert nicht mehr aufzufinden Abstimmlung angenommen.

An die Stelle des Mitgliedes des Oesterreichischen Gesellenmanns Augustus Dem Kaiser von April d. J. gefangen vom 1. des genannten weichen.

Daniel Melzer, angesehener Sommer wegen Feststellung des tember hätte erfolgen Zeteli, Seb, Karl

Aus der Presse. Die auf 4 1/2 Uhr anberaumte Sitzung konnte bis zur Mitternachtszeit nicht stattfinden.

Nach Ablegung der Sitzung vom 14. d. den von der Militär-Befehlshaber der Besatzung in diesem Entwurfe, auch die Communitäten demnächst die vorerwähnten abgeleiteten angenommen.

Der Magistrat verlor. Ueber An Exemplare an den 2. control-Inspectionen zu der Gegenstand in G nicht erfolgende Erklärungen. Der Magistrat, welche theils in Folge mittlerweile eingetretener Umstände sich nicht einbringen lassen, ist für die Erreichung aber, daß bezüglich Grund der vorerwähnten verhalten werde. — So weil das Militärärarleistung auf diejenige selber aber gefordert nicht mehr aufzufinden Abstimmlung angenommen.

An die Stelle des Mitgliedes des Oesterreichischen Gesellenmanns Augustus Dem Kaiser von April d. J. gefangen vom 1. des genannten weichen.

Daniel Melzer, angesehener Sommer wegen Feststellung des tember hätte erfolgen Zeteli, Seb, Karl

Erledigungen.

Pr.-Z. 169/1870.

1-3

Concurs

zur Besetzung der mit 10. Februar 1871 in Erledigung zu kommenden Waisenhaus-Stelle am evang. Waisenhaus A. C. in Hermannstadt.

Mit dieser Stelle ist verbunden ein Gehalt von 300 fl. ö. W., Naturalwohnung, freie Beleuchtung und Beheizung.

Bewerber mögen ihre gehörig belegten Gesuche bis **20. Januar 1871** eingehen beim evangelischen Presbyterium A. C. Hermannstadt, am 19. December 1870.

Pr.-Z. 67/1870.

1-3

Concurs

Zur Besetzung der am 15. December d. J. in Erledigung gekommenen Mädchenlehrer-Stelle an der ev. Volksschule A. B. in Arfeden, Schäßburger Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Der Jahres-Gehalt besteht:

1. in 160 fl. ö. W.,
2. in 8 Kubel Brodfrucht,
3. in Sabbatthalen im Durchschnittsbetrag von 7 Kubel Hafer,
4. in anderweitigen kleineren Einkünften im Durchschnittsbetrag von 5 fl. ö. W.,
5. in freier Wohnung und Beheizung.

Etwaige Bewerber mögen ihre mit den erforderlichen Belegen wohlversehenen Gesuche bis zum 3. Januar 1871 Mittags 12 Uhr beim Vorstand des gefertigten Presbyteriums einreichen.

Arfeden, am 19. December 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Pr.-Z. 724/1870.

2-3

Concurs

Zur Besetzung der dritten Mädchenlehrer-Stelle an den hiesigen vereinigten evang. Lehranstalten A. B. mit einem Jahresgehalt von 350 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsklassen, wird der Concurs für academisch gebildete Lehrer bis zum **7. Januar 1871** Mittags 6 Uhr hiemit eröffnet.

Sächsisch-Regen, am 17. December 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Pr.-Z. 26/1870.

3-3

Concurs

Zur Besetzung der zweiten Lehrer-(Cantor-) Stelle an der evang. Volksschule A. B. in Klein-Milch wird der Concurs bis **5. Januar 1871**, Mittags 12 Uhr, ausgeschrieben.

Gehalt: 14 bis 16 Kubel Weizen, 58 Eimer Wein, 13 fl. ö. W. in Baaren, 68 Jahrbrede, 48 Requirien, 8 Fuhren Brennholz, die üblichen Sabbatthalen und freies Naturalquartier im Schulhause.

Klein-Milch, am 16. December 1870

Das evangelische Presbyterium A. B.

Kundmachungen.

Pr.-Z. 29,161/2210 1870.

2-3

Kundmachung

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Einföhrung der für die k. Regie gebauten Tabakblätter der Ernte 1870 in nachbenannten Standorten und Zeitabschnitten stattfinden wird, und zwar in:

- a) Sopsi-Szent-György vom 2. Januar bis 17. Januar 1871;
- b) Szeged vom 23. Januar bis 9. Februar 1871.

Die Lage, an welchen innerhalb des Einföhrungs-Termines die Tabakpflanzler die Tabakblätter abzuliefern haben, werden von den Tabak-Einföhrungs-Commissionen bekannt gegeben werden.

Bei jenen Pflanzern, welche die zur Ablieferung ihres Erzeugnisses von der Einföhrungs-Commission festgesetzten Termine nicht einhalten wollten, wird unverzüglich eine Revision vorgenommen, wobei die Tabak-Verträge nach ihrem Gewichte erhoben werden.

Die Einföhrungs-Commission bestimmt, ob dem einzelnen Pflanzler ein oder zwei Termine während der Dauer der Einföhrung zur Ablieferung des Erzeugnisses anberaumt werden, wobei angeordnet werden wird, ob die Ablieferung unter Begleitung der Finanzwache stattfinden habe.

Nach Ablauf der Einföhrungsfrist wird über das bis zum Schluß derselben nicht abgelieferte Tabakmaterial im Grunde des über den Tabakbau handelnden Gesetzbuchs und hierauf Bezug nehmenden hohen Verordnungen die Thatschreibung aufgenommen, das weitere Strafverfahren eingeleitet und der betreffende Pflanzler vom Tabakbau für die Zukunft ausgeschlossen werden.

Hermannstadt, am 12. December 1870.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

Kundmachung

2-3

Die Gemeinde Klein-Scheuern wünscht die Rind- und Stochvieh-Steuer-Ausschreibung in der Gemeinde sicherzustellen und wird die diesfällige Verhandlung am **27. December d. J.** bei dem gefertigten Orts-Amt gepflogen werden, bis dahin sich hierauf Reflectirende bei diesem Orts-Amt melden wollen, wobei noch bemerkt wird, daß dem Klein-Scheuener Fleischhauer folgende jährliche Emolumente zu Gute kommen:

Abgehende Weide für 30 Stück Hornvieh, Weide im Brackfeld für 40 Stück Schafe, 2 Fuhren Heu und 2 Kisten Brennholz.

Klein-Scheuern, am 19. December 1870.

Das Ortsamt.

Aemtlliche Verlautbarungen

Kundmachungen.

Vom Unterrichtsministerium wegen Besetzung der zweiten Offiziersstelle in der Universitätsbibliothek zu Pest. Gehalt 700 fl. Gehalts bis 31. December d. J.

Vom k. l. 16. Truppendivisions- und Militär-Commando werden die in Verlaß gerathenen Patental-Verpflanzern der Invaliden Bacs Lajos, Ignaz Morar und Kristian Lupp für ungültig erklärt.

Vom Kronstädter Magistrat wegen Besetzung der Thierarzt-Stelle in Mavienturg. Gehalt 200 fl. Gehalts bis 31. Januar 1871.

Vom Bürgermeisteramt in Preßburg wegen Besetzung der Professur für deutsche Literatur an der dortigen hiesigen Dreizehnschule. Gehalt 840 fl., 105 fl. Linieneinmalzulage und Verrechnung bis 1050 fl. Gehalts bis 31. December d. J.

Vom Aragoier Stuhlgerichte, daß die gegen den Baron Sam. Ewenthal'schen Nachlass angeordnete Exequatur suspendirt sei.

Von der k. ung. Postdirection in Siebenbürgen wegen Besetzung der Postmeisterstelle in Mediasch. Gehalt 820 fl., Amtspauschale 82 fl. und Ruzgelt. Cantien 600 fl. Gehalts bis 31. December 1870.

Von der Bergdirection in Klausenburg wegen Besetzung der Rangstellen beim Kammerprocuratoramt für Marcos-Bakarbels, Nagh-Engel und Zava. Gehalt 500 fl., 10procent. Quartiergeld. Gehalts bis 9. Januar 1871.

Vicitationen.

Am 27. December d. J. Verpachtung des Schanzrechtes in Székely-Kocsard.

Am 28. December d. J. (wiederholt) Realität des Bura Dunitza in Palota (Comitatsgericht in Sz. Regen).

Am 31. December d. J. (auch unter dem Schätzwerte) Haus des Anstalts N. Velszöglu in Krensfatt.

Am 29. December d. J. beim Banante in Karlsburg Minnendelstination auf die Wegräumung der Schiffabtrittswege aus dem Marosstrombette von Maros-Ujvar bis zum jährlicher Veranschlag 2707 fl.

Am 30. December d. J. (auch unter dem Schätzwerte) Realität des Letzten Eigenthümers Nachlasses in Székely-Kocs (Comitatsgericht).

Am 5. Januar 1871 Viehstücke des Paul Oskar Lazar in Laposnyak (Dortiges Einzelgericht).

Am 2. Januar und 3. Februar 1871 Realitäten des Balga Nikolai und Balga Palagja in Székely. Anmeldungen binnen 15 Tagen an das Unterkenfer Comitatsgericht in N. Enged.

Kundmachungen.

Ungelassen am 22. December.

Römischer Kaiser.

A. Bernfeld, Kaufmann, von Bukarest, Paraskeva, Kaufmann, von Kronstadt. Carl Hippmann, Geschäftsführer; Coloman v. Szeged, Kaufmann, von Wien. Friedrich Wächter, Reichstagsdeputirter, von Pest. J. Hengstenberg, Steuerbeamter; J. K. Römer, Secretär, von Reichsitz. Josef Sander, k. ung. Grundbesitz-Commissär, von Székelyburg.

Mediascher Hof.

Friedrich Gräfer, Reichstagsdeputirter; Sebasm Stolz, Pächter, von Mediasch.

Neumüller.

Ludwig Simonis, Decemom, von Draßko. Adolf Guntentag, Kaufmann, von Marktstetten. Emerich Köbi, Beamter, von Reichsitz. Ferdinand Weiss, Decemom, von Fogarash.

Echt Jamaika-Rum

Chinesischen Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen bei

Josef Winkler,

Gefe der Bürger- und Schmiedgasse.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 W. Grt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Plans ist derart, daß in den folgenden sechs Verlosungen im Laufe von wenigen Monaten 21500 Gewinne zum sicheren Entschleimen kommen, darunter befinden sich Hauptgewinne von eventuell 250,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 3,000, 10mal 2,000, 15mal 1,000, 20mal 500, 10,000mal 110 u.

Die nächste zweite Gewinziehung dieser großen, vom Staate garantierten Veranstaltung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 18. und 19. Januar 1871 statt und kostet hierzu:

- 1 viciet Original-Neu-Los nur fl. 2.-
- 1 halbes " " " " 3.50
- 1 ganzes " " " " 7.-

gegen Einzahlung des Betrages in österreichischen Banknoten.

Alle Anträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Recemom von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Mittheilungen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unser Zeit ist stets vom Glücke begünstigt und haben wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen dreimal die ersten Haupttreffer in drei Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unsere Interessenten selbst ausbezahlt.

Voranschicklich kann bei einem solchen, auf der so kühnen Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme und Beifall gerechnet werden, man beliebe daher schon der nächsten Ziehung halber alle Anträge baldigst direct zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- u. Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seitler geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernhin bestreben, durch sehr prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

Siebenbürgischer Wulfskalender, 1871,

soeben erschienen in Th. Steinhausen's Verlag und zu haben in allen Buchhandlungen und bei allen Kalender-Versehrern.

Inhalt:

Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses und der vorzüglichsten auswärtigen Regentenhäuser. — Der christliche und jüdische Kalender, nebst dem Verzeichnisse der Jahrmärkte Siebenbürgens; die neuesten Postcoure; Privatfabriken. — Verzeichniss der hiesigen wichtigsten Rechtsgeschäfte und der Stämpelart. — Eisenbahnen. — Zur Kenntniss des Hereditätsrechtes im Sachsenlande, von R. Ober. — Sächsische Typen, von G. Seibert. — Sanct-Niklas-Abend. — Mit der Eisenbahn von Großwardein bis Klausenburg. — Der Goldbergbau bei Naghag in Siebenbürgen. — Talmath. — Die Vereinstage in Sächsisch-Regen. — Die Vereinstage in Moson. — Von Loretano nach St. Privat la Montagne. — Das Jahr und der deutsch-französische Krieg. — Wärschau. — Wiszellen.

Preis: 45 Fr.

Mit Illustrationen:

Sächsisch-Regen. — Naghag. — Talmath. — Portrait der deutschen Heerführer.

Preis: 60 Fr.

Mit vollständigem Landes-Schematismus und Illustrationen 1 fl.

Steif gebunden 1 fl. 20 Fr.

Der im Anfang befindliche Militär-Schematismus enthält den Stand der Landes-Genève-Bataillone und Eskadronen.

Dieses beliebte Jahrbuch bringt auch heuer interessante Beiträge historischer und erzählender Inhalts.

Ein gewandter Commis

für das Specereifach, der Landessprachen kundig und militärfrei, wird acceptirt bei

Adolf Stoffel in Hermannstadt.

Aufruf an alle Bierfreunde!

Man lasse diese Gelegenheit nicht unnütz verübergehen, und heute ab

Echtes Pilsner Exportbier,

Champagner-Beutelle 30 fr.
nur im Hôtel „König von Ungarn“ (Josefsstadt).
S. Prokopp.
Pächter.

Bekanntmachung.

Vom gefertigten Amte wird hiemit bekannt gegeben, daß die in den Monaten September und October 1869 dahin verfechten, auf 14 Monate angenommenen und bis 13. Januar 1871 wieder ausgelösten noch ungesetzten Pfänder, als: Prätorien, Kleidungsstücke, Wäsche, Zinn u. dgl. **Wittwoch, am 18. Januar 1871** in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr durch öffentliche Versteigerung dem Meistbietenden überlassen werden.

Hermannstadt, am 18. December 1870.

Das k. k. priv. sächsische National-Verfasseramt.

Eine Sägmühle

mit drei Gängen und eine Spiritusfabrik auf 20 bis 25 Centner, beide im Markte Oriath gelegen, sind zu verpachten, oder zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei Herrn Ferdinand v. Gutenau in Reß und bei Herrn Landesadvocaten Friedrich Schneider in Hermannstadt.

! Für Alle!

schreibenden Damen und Herren jeden Standes gegen gute Gehalts-, Provisions- und Pensions-Bedingungen Anstellung, ohne daß dabei ein Verlassen des Wohnortes nöthig wird. Die Beschäftigung erfordert keine schöne Schrift und nimmt nur täglich einige Stunden in Anspruch. Gefällige Offerten übernimmt, mit Anschlag von 50 fr. in landesüblichen Briefmarken, zur Weiterbeförderung, mit dem Ersuchen, um achtzählige Erledigungsfrist

Carl Haas.

Affistent des Central-Bureaus „Felicitas“ in Wülfbach 223, Siebenbürgen.

Die Compositionen sind heiter, anstrengend u. ohne große technische Schwierigkeiten, so daß sie von nur etwas vorgeschrittenen Schülern schon geschickt werden und eine beliebige Abwechslung bilden können, während sie Erwachsenen die Erinnerung an angenehme verlebte Stunden zurückrufen. — so sagt der königl. sächs. Hof-Kapellmeister Herr Karl Krebs über die ausgezeichneten drei Walzer: „Frühlingsweigen“ von Julius Lammer — „Burschentänze“ von Johannes Schöndorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von S. Hübnert-Edms. — Preis pro Opus (4 Bögen stark) nur 75 fr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Prachtvolles Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk!

Oelfarbendruckbilder als:

Landschaften, weibliche Schönheiten (Europa, Asien, Afrika und Amerika vorstellend), Genre- und Heiligenbilder in wunderschönen Baroquerahmen, zu den billigsten Preisen, soeben angekommen und zu haben in

O. Pfandler's Buchhandlung, Heltnergasse.

Kalender für 1-71.

Werke aus allen Zweigen der Literatur in Prachtbänden.

Bilder und Jugendschriften.

KELLER & ALT in Wien.

Ein kurzer Geschäfts- Winterrock gut wallirt fl. 12.	Vorzügliche Herrenkleider stannend billig bei Keller & Alt, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, gegenüber dem Freihaus, Ecke der Faußgasse.	Ein gut wallirt Winterrock fl. 18.
Ein echter Siebenbürger Reise-Pelz mit Schuppen-Ausschlag fl. 40.	Preiscurante franco. Nicht Conuenientes wird anstandslos retour genommen.	Ein hochfeiner Winterrock eleganter Façon fl. 30.
Ein eleganter Stadt-Pelz fl. 45.	Wiedener Hauptstrasse Nr. 11.	Eine feine Winterhose 6 fl. 50 fr.

ist nicht ein Letzter in den bezeichneten Stanislauer Herzog Donau-Türken-Credit-

Bei genehmigten Damen und Herren jeden Standes gegen gute Gehalts-, Provisions- und Pensions-Bedingungen Anstellung, ohne daß dabei ein Verlassen des Wohnortes nöthig wird. Die Beschäftigung erfordert keine schöne Schrift und nimmt nur täglich einige Stunden in Anspruch. Gefällige Offerten übernimmt, mit Anschlag von 50 fr. in landesüblichen Briefmarken, zur Weiterbeförderung, mit dem Ersuchen, um achtzählige Erledigungsfrist

Carl Haas.
Affistent des Central-Bureaus „Felicitas“ in Wülfbach 223, Siebenbürgen.

L gegen Gruppen für

Bei der von der Katenanleihe einer Gruppe gleich nach Erledigung ganz alle der in der Gruppe cessive nach dem gefolgt abh.

Man gelde der Abgabe der Original-Lose

Credit-Los, Sieben 5 fl. 100 1860er Rudolf-Los, Sieben Sachsen-Meininger 5 fl. 100 Donau fl. 50 1864er Los fl. 50 ung. Prämien Salm-40 fl. Los. Genois 40 g. Los. Stanislauer Los.

Bei jeder Haupttreffer von über in

Je eine bei einer ersten weiteren 29m

Die Interesse für den obigen Prämien Stempel ist

Alle in den sowohl in sammeingestellt verkauft.

Dankb

4-6

Hierzu eine Beilage.

